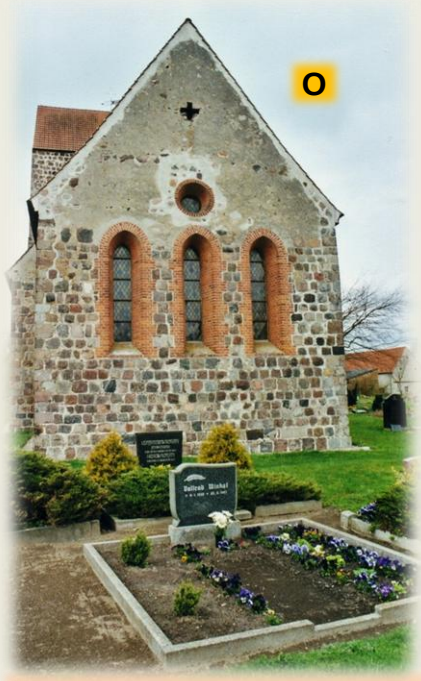
16775 Gutengermendorf (OHV)

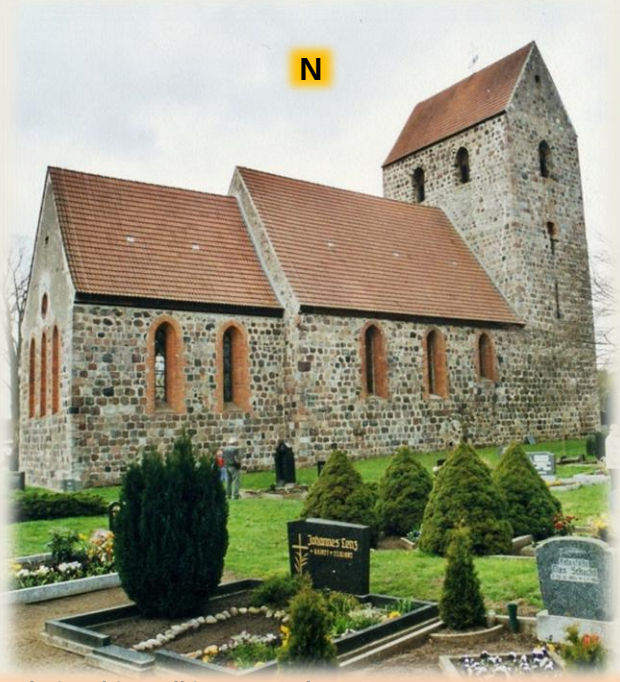
[~21 km nw 16515 Oranienburg; UTM: 33U 377 5867]

Das ca. 1,5 km lange Straßendorf mit noch ausgeprägt ländlichem Charakter besticht mit seinem gepflegten Dorfanger und der Feldsteinkirche aus dem 13. Jh. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte allerdings erst 1459. Nach dem Alter der Kirche zu urteilen, könnte der Ort jedoch schon im 12. Jh. gegründet worden sein.
Das Kloster Zehdenick besaß im Mittelalter die obrigkeitliche Rechte. Seit 1664 war der Fürst zu Eulenburg und Hertefeld zu Liebenberg (s. d.) Patron. Der 30jährige Krieg schlug dem vormals wohlhabenden Dorf tiefe Wunden. Der langsame Aufbau wurde immer wieder durch Brände oder auch Tierseuchen behindert.
Heute findet alljährlich im Herbst der über die Landesgrenze hinaus bekannte "Gutengermendorfer Pfer-demarkt" statt.

Die Kirche selbst ist leidlich durch die Zeiten gekommen. Sie stellt sich heute noch dar als gut erhaltener, stattlicher Bau aus Feldsteinquadern mit Querturm und schmalerem Chor. Sie dürfte um die Mitte des 13. Jh. errichtet worden sein.
Das spitzbogige Westportal ist zweifach gestuft, darüber befindet sich ein vermauertes Kreisfenster und eine spitzbogige Blendengruppe, das Glockengeschoss hat große, leicht gespitzte Öffnungen. Sowohl die Nord- als auch die Südseite haben je ein zugesetztes Portal, alle übrigen Öffnungen wurden 1899 verändert.
Gleichzeitig erfolgte der noch heute vorhandene Innenausbau mit Holzbalkendecke im Schiff und Holztonne im Chor sowie die Restaurierung und Neufassung der Ausstattung. Vor der Ostwand steht aber noch ein gotisches Sakramentshäuschen mit vergitterter Tür. Bemerkenswert ist auch der Reliefgrabstein des Predigers Christian Schramm (+1691) mit zwei Putti, die eine Krone tragen.
Bestandteil der Friedhofsmauer ist es ein Portal aus dem 16. Jh.
In der Westwand des Turmes, nahe der nordwestlichen Kante, ist ein – in keinem renommierten Kunstführer erwähnter - Ornamentstein zu finden. In 4 Zeilen zu je 5 Spalten bietet er ein Schachbrettmuster.
Es handelt sich um eine sehr saubere Arbeit, insbesondere hinsichtlich der Maßhaltigkeit der erhabenen Flächen. Der Autor hält auch diesen Stein für die Arbeitsprobe eines erfahrenen Steinmetzen (zur Frage der Ornamentsteine s. z. B. Arenzhain, Beerfelde, Dobberzin u. a.).
Angesichts der Ziegel-Zwickelung kann jedoch vermutet werden, dass die jetzige Position des Steines nicht die ursprüngliche ist.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Bergsdorf, Buberow, Kraatz.





Besucht am So., den 29.04.2001, 10:30, heiter bis wolkig, 10 Grad C.

12.06.2013/17.06.2017